

AMBULANTE DIENSTE

Gemeinschaftliche Wohnformen

Bauen und Wohnen mit Fokus auf Gemeinwohl

Menschen haben verschiedene Ansprüche und Bedürfnisse hinsichtlich ihres Wohnortes. Bestimmte Angebote müssen häufig jedoch erst geschaffen werden. Dr. Romy Reimer vom FORUM Gemeinschaftliches Wohnen berichtet aus der Praxis.

Von Dr. Romy Reimer

Hannover // Damit Menschen, auch mit geringem Einkommen, im Alter und bei Pflege- und Unterstützungsbedarf gut leben können, braucht es bezahlbaren Wohnraum, professionelle Pflege- und Unterstützungsangebote sowie Nachbarschaften, in denen eine Kultur der Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft besteht. All dies entwickelt sich jedoch nicht von allein. Viele Menschen mit besonderen Wohnanforderungen suchen vergebens nach passenden Wohnangeboten, weil ihre spezifischen Bedarfe in der renditeorientierten Wohnungswirtschaft keine Berücksichtigung finden. Statt auch mit Beeinträchtigungen und Pflegebedarf selbstbestimmt und selbstständig im Quartier bzw. vertrauten Wohnumfeld leben zu können, bleibt ihnen häufig nur der Weg in Sonderwohnformen wie Heime.

Hoffnungsvoll stimmt hingegen eine Entwicklung im Bereich des gemeinschaftlichen Wohnens. Hier entstehen seit einigen Jahren vermehrt Projekte von Akteuren aus den Bereichen des Wohnens, der Pflege und der Zivilgesellschaft, die darauf zielen, bedarfsorientierte und generationengerechte Wohnangebote und Wohnumfelder zu schaffen. Dabei werden Komponenten gemeinschaftlichen Wohnens mit Pflege-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten verbunden.

„Lebensort Vielfalt“ in Berlin zeigt, wie es gehen kann

Ein Beispiel ist „Lebensort Vielfalt“, das dritte Wohnprojekt der Schwulenberatung Berlin gGmbH am Berliner Südkreuz. Hier möchten ältere und jüngere Schwule, Lesben, Bi, Trans* und Inter* Menschen (LSBTI*) gemeinschaftlich unter einem Dach in verschiedenen Wohnangeboten leben. Alle 69 Wohneinheiten sind barrierefrei, einige sogar rollstuhlgerecht. Es gibt öffentlich geförderte Wohneinheiten für untere und mittlere Einkommen. Darüber hinaus entstehen eine Krisenwohnung, eine Wohn-Pflegegemeinschaft mit 8 Plätzen für Menschen, die eine 24-h-Betreuung benötigen, sowie zwei therapeutische Wohngemeinschaften für Menschen mit und ohne Flucht-hintergrund. Im Haus sollen sich Generationen und Kulturen offen begegnen können, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Projektes. Dazu wurden großzügige Gemeinschaftsbereiche für die Hausgemeinschaft eingeplant sowie vielfältige quartiersoffene Angebote, wie Büro- und Beratungsräume, Gastronomie mit Kiez-Veranstaltungsraum und eine Kindertagesstätte, geschaffen.

Marcel de Groot, Geschäftsführer der Schwulenberatung Berlin, betont, dass es einen immensen Bedarf an Wohn- und Wohn-Pflegeangeboten für LSBTI* Menschen gebe. Als gesellschaftliche Minderheit würden sie in der Versorgungslandschaft bisher kaum Berücksichtigung finden. Viele Personen aus



Inklusive Wohnformen müssen häufig noch geschaffen werden. Foto: Adobe Stock/tadamichi

dieser Gruppe fürchteten insbesondere im Alter Ausgrenzung und Diskriminierung, ein Teil von ihnen sei aufgrund vergangener Erlebnisse auch traumatisiert. Neben geschützten Wohnangeboten bräuchte es eine gendersensible Pflege, bei der z.B. ein anders aussehender Körper keine Ablehnung auslöse.

Gemeinschaftliches Wohnen bietet viel Potenzial

Projekte wie Lebensort Vielfalt zeigen, wie anders und vielfältig das Bauen und Wohnen aussehen kann, wenn im Zentrum der Planung die Bedürfnisse und Bedarfe zukünftiger Nutzer*innen stehen. Aus der Verbindung von professionellen Dienstleistungen, niedrigschwelligen Hilfen und unterstützenden Nachbarschaften erwachsen inklusive Wohnumgebungen, die auch Menschen mit Assistenz- und Pflegebedarf ein gutes Leben und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Gleichzeitig profitieren Quartiere und Wohnumfelder von den Räumen für soziale Kontakte und soziales Leben sowie einer Atmosphäre des Vertrauens und der Toleranz, die aus ihnen erwächst.

Das Potenzial von gemeinschaftlichen Wohnprojekten und neuen Wohnformen wird im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen im Bereich der Pflege, der Wohnungspolitik und der Daseinsvorsorge noch einmal besonders deutlich. Denn in einer rasant alternden Gesellschaft mit neuen Lebensstilen und Beziehungsformen tragen traditionelle Arrangements familiärer Unterstützung zunehmend weniger, so dass die Suche nach neuen Formen und Modellen zur Organisation der Daseinsvorsorge umso dringlicher erscheint.

Vielorts existieren Fördermittel für neue Projekte

Bereits heute wird die Entstehung von Projekten gemeinschaftlichen Wohnens und neuer Wohnformen von Kommunal-, Landes- und Bundespolitik mit verschiedenen Instrumenten gefördert. In Tübingen entscheidet bspw. beim Verkauf kommunaler Grundstücke nicht das höchste Gebot, sondern das beste Konzept über den Zuschlag. Rheinland-Pfalz bietet

Projekte „Wissen, Informationen, Netzwerke – WIN für Gemeinschaftliches Wohnen“ die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Projektinitiativen sowie die öffentlichkeitswirksame Verbreitung der Idee des gemeinschaftlichen Wohnens.

Podiumsdiskussion im Rahmen des Deutschen Seniorentages

Das FORUM Gemeinschaftliches Wohnen engagiert sich seit vielen Jahren für Gemeinschaftliches Wohnen und neue Wohn- Pflegeformen. Im Rahmen des Deutschen Seniorentages in Hannover laden wir Interessierte am 24. November 2021, um 14:30 Uhr – online oder in Präsenz – zur Podiumsdiskussion „Gemeinschaftliche Wohnformen – Impulse für ein gemeinwohlorientiertes Bauen und Wohnen“ ein. Die Veranstaltung richtet sich an zivilgesellschaftliche und professionelle Akteure aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Sie soll aufzeigen, warum es sich lohnen kann, neue Wege beim Planen und Bauen zu beschreiten. Auf dem Podium vertreten sind Hildegund Ernst, Leiterin des Referats Wohnen im Alter des BMFSFJ, der Tübinger Baubürgermeister Cord Soehlke, Andrea Kehrein aus dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung, Rheinland-Pfalz, Marcel de Groot als Vertreter aus der Projektpraxis,

PODIUMS-DISKUSSION

Das FORUM Gemeinschaftliches Wohnen veranstaltet die Podiumsdiskussion „Gemeinschaftliche Wohnformen – Impulse für ein gemeinwohlorientiertes Bauen und Wohnen“, anlässlich des Deutschen Seniorentages.

- > 24. November 2021
- > 14:30 Uhr
- > Präsenz oder online

■ Alle Informationen im Internet unter: deutscher-seniorentag.de/programm

Dr. Tobias Behrens, langjähriger Geschäftsführer der STATTBAU Hamburg Stadtentwicklungsgesellschaft mbH und aus der Forschung Dipl.-Ing. Ricarda Pätzold vom Deutschen Institut für Urbanistik sowie Dipl.-Ing. Susanne Dürr von der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft.

■ Autorin Dr. Romy Reimer ist Projektleitung beim FORUM Gemeinschaftliches Wohnen.

Kalender Orientierungshilfe 2022

Für Ihre Bewohner: Der Jahresbegleiter im Großformat



Als Orientierungshilfe für alte Menschen gehört der Kalender seit Jahren in den Einrichtungen zur Standardausstattung. Freuen Sie sich auf den neuen Jahrgang mit seinen

Vorzügen: Zeitliche Orientierung im Jahresverlauf. Tag für Tag anregende Kalendersprüche. Gesprächsimpulse und Tagesrituale für die soziale Begleitung.



Kalender Orientierungshilfe 2022
Block + Aufhängevorrichtung weiß
62,80 €, Best.-Nr. 21477

Kalenderblock ohne Aufhängevorrichtung
56,80 €, Best.-Nr. 21476

Weitere Modelle finden Sie im Shop.



Vincenz Network
T +49 6123-9238-253 | F +49 6123-9238-244
service@vincenz.net

www.aktivieren.net/shop



VINCENZ